

Bericht zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) bei den Reptilien

von Felix Pokrant

Untersuchungsgebiet & Methode

Zur aktuellen Bewertung des Zauneidechsen-Bestandes im Bereich einer geplanten Baumaßnahme im Malzmühlweg in Straubing wurden dieses Gebiet im Zeitraum von Mai bis Ende Juli 2016 an sechs Terminen (a 30 Minuten) begangen.

Das Untersuchungsgebiet umfasst ein Maisfeld, das im Süden von einem Bahndamm mit breitem Böschungsbereich, im Westen von einem weiteren Feld und im Norden und Osten von Gartenanlagen begrenzt wird. Bei den hier untersuchten Randbereichen handelt es sich um nährstoffreiche Saumbereiche mit teils starker Sukzession. Zusätzlich finden sich punktuell Anhäufungen von Mähgut und abgeschnittenen Ästen. Die Böschung des Bahndammes ist dicht mit Gräsern bewachsen und stukturarm.

Die sechs Begehungen fanden an folgenden Terminen statt:

1. Termin: 07.05.2016, 12:00-12:30
2. Termin: 22.05.2016, 7:30-8:00
3. Termin: 29.05.2016, 11:00-11:30
4. Termin: 04.06.2016, 12:00-12:30
5. Termin: 18.07.2016, 11:15-11:45
6. Termin: 21.07.2016, 15:00-15:30

Ergebnisse

Lebensraum

Das Maisfeld selbst ist aufgrund seiner Strukturarmut und Lichtundurchlässigkeit kein geeigneter Lebensraum für die Zauneidechse, sodass hier nur die Randbereiche auf Basis des FFH-Bewertungsbogens behandelt werden (siehe Tabelle 1).

Die Saumbereiche sind größtenteils eher ungünstig (nord-)exponiert und insgesamt recht strukturarm. Kleinflächig heterogene Strukturen entstehen dort, wo anthropogene Veränderungen wie Asthaufen vorhanden sind, die gleichzeitig geeignete Sonnenplätze in ausreichender Zahl für die Zauneidechse zur Verfügung stellen. Versteckmöglichkeiten bieten sich viele im Saumbereich und insbesondere auch am Bahndamm. Der Übergangsbereich zwischen Gleisschotter und angrenzender Böschung ist der wichtigste Teil des Habitates, weil hier eine hohe Sonneneinstrahlung auf kleinflächige Strukturmosaik trifft. Dieses Nebeneinander wärmebegünstigter und eher schattiger Mikrohabitate ist von hoher Bedeutung

für die Thermoregulation der Reptilien. Über das Vorhandensein geeigneter Eiablageplätze kann nur spekuliert werden, jedoch erscheinen sowohl Hohlräume im Gleisschotter oder entlang des Bahndammes als auch Feldränder mit grabbarem Substrat als geeignete Möglichkeiten.

Tabelle 1: Bewertung der Habitatqualität auf Basis des FFH-Bewertungsbogens

Habitatqualität	A hervorragend	B gut	C mittel - schlecht
Strukturierung	kleinflächig mosaikartig	großflächiger	mit ausgeprägten monotonen Bereichen
wärmebegünstigte Teilflächen	> 70 %	> 30 – 70 %	< 30 %
Versteckmöglichkeiten	viele (> 10 / ha)	ausreichend (5 – 10 / ha)	wenige (< 5 / ha)
Sonnenplätze	viele (> 10 / ha)	einige (5 – 10 / ha)	wenige (< 5 / ha)
Eiablageplätze	> 5 / ha und > 50 m ² / ha	2 - 5 / ha und 20 – 50 m ² / ha	< 1 / ha oder < 10 m ² / ha

Beeinträchtigungen

Das Untersuchungsgebiet bzw. der sich darin befindende Lebensraum der Zauneidechse ist stark bedroht durch diverse Faktoren (siehe Tabelle 2). Zum einen liegt die Fläche am dicht besiedelten Stadtrand, zum anderen engt die voranschreitende Sukzession durch fehlende Pflegemaßnahmen den ohnehin kleinen Lebensraum der Zauneidechse zunehmend ein. Die Verbuschung im Randbereich wird durch die Düngung des Maisfeldes weiter vorangetrieben und sowohl Straßenverkehr als auch Haustiere wie freilaufende Katzen stellen (potentielle) Bedrohungen für die Zauneidechse dar.

Tabelle 2: Bewertung potentieller Beeinträchtigungen auf Basis des FFH-Bewertungsbogens

Beeinträchtigungen	A keine bis gering	B mittel	C stark
Sukzession	keine Beeinträchtigung oder regelmäßige gesicherte Pflege	gering, Verbuschung nicht gravierend	Voranschreitend, Verbuschung gravierend oder Beeinträchtigung durch nicht artgerechte Pflege
Einsatz von Dünger oder Bioziden	Kein Einsatz feststellbar		feststellbar
Fahrwege im Jahreslebensraum / angrenzend	nicht vorhanden	Vorhanden aber selten frequentiert	Vorhanden, mäßig bis häufig frequentiert
Bedrohung durch Haustiere, Wildschweine, Marderhund etc.	keine Bedrohung	Geringe Bedrohung (Arten vorhanden, aber keine Hinweise auf unmittelbare Bedrohung)	Starke Bedrohung (freilaufende Haustiere, andere Arten in hoher Dichte und konkrete Hinweise auf unmittelbare Bedrohung)
Entfernung zu menschlichen Siedlungen	> 1.000 m	500 – 1.000 m	< 500 m

Zauneidechsenpopulation

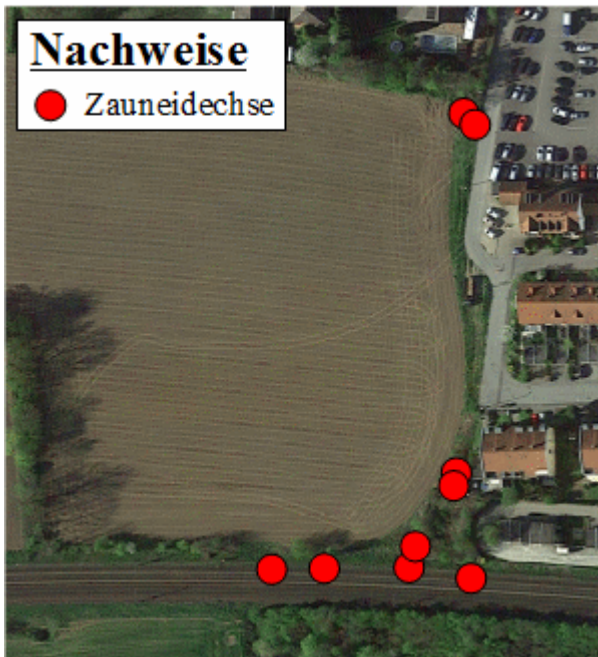


Abbildung 1: Reptilien-Nachweise im Eingriffsbereich (Hintergrundkarte: Google Maps).

Bei den sechs Begehungen konnten insgesamt neun Zauneidechsen (an vier Terminen) nachgewiesen werden. Davon gelangen die meisten Funde im Bereich des Bahndammes. Zwei der neun gefundenen Tiere waren Jungtiere aus dem Vorjahr, was auf eine vorhandene Reproduktionsfähigkeit der Population schließen lässt. Dennoch führt die niedrige Zahl an Nachweisen in Anbetracht des kleinflächigen Habitats und der starken Bedrohungen zu einer schlechten Bewertung des Populationszustandes (siehe Tabelle 3). Über eventuelle benachbarte

Zauneidechsenbestände ist nichts bekannt, jedoch kann davon ausgegangen werden, dass die Bahnlinie sowohl einen geeigneten Wanderkorridor darstellt, als auch weit über das Untersuchungsgebiet hinaus von Zauneidechsen besiedelt ist.

Tabelle 3: Bewertung des Erhaltungszustandes der Zauneidechsenpopulation

Zustand der Population	A hervorragend	B gut	C mittel - schlecht
Populationsgröße	> 20	10 - 20	< 10
Populationsstruktur	Juvenile oder Schlüpflinge		weder Juvenile noch Schlüpflinge

Fazit & Handlungsempfehlungen

Das untersuchte Gebiet in Straubing beherbergt eine kleine, stark bedrohte Zauneidechsenpopulation, die sich auf die Säume im Randbereich beschränkt. Diese Population ist reproduktionsfähig und wahrscheinlich nicht isoliert, da entlang der Bahnlinie weitere benachbarte Vorkommen zu erwarten sind.

Der aktuelle Bebauungsplan gefährdet den Fortbestand der Zauneidechse im Untersuchungsgebiet sehr stark. Es droht nicht nur eine Zersplitterung des aktuellen Vorkommens, sondern durch den Bau einer Lärmschutzwand und die damit einhergehende Überschattung sogar das komplette Erlöschen dieser Zauneidechsenpopulation. Durch den Neubau der Planstraße C werden die Eidechsen, die momentan im Saumbereich der sich dort befindenden Hecke leben, von denen am Bahndamm getrennt ohne eine Möglichkeit der Verbindung. Es ist außerdem sehr wahrscheinlich, dass es im Zuge der Baumaßnahmen dieser Straße zu starken Beeinträchtigungen/Verlusten durch Tötung kommt. Der kleine, in diesem Bereich vorgesehene Raum für Naturschutzmaßnahmen reicht weder als Lebensraum, noch als Kompensationsmaßnahme für die Zauneidechse aus.

Um eine langfristige Schädigung des Zauneidechsenbestandes im UG zu vermeiden, müsste der gesamte direkt an den Bahndamm angrenzende Bereich für die Zauneidechse optimiert und wenigstens der Versuch gestartet werden die Zauneidechsen, die sich außerhalb dieser Zone aufhalten, abzufangen. Darüber hinaus muss der Lärmschutzwall den Empfehlungen von BLANKE & SCHULTE (2016) folgen und an mehreren Stellen durchlässig für Reptilien und andere Kleintiere sein.

Literaturquellen:

Blanke, I. & U. Schulte (2016). Gabione oder Ginsterbusch? Vorschläge für landschaftstypische Schutzmaßnahmen für Reptilien. Zeitschrift für Feldherpetologie 23 (1), 91-110.

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: V Bayern: V
Art im UG: nachgewiesen

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der **kontinentalen Biogeographischen Region**
ungünstig/unzureichend

Die wärmeliebende Zauneidechse besiedelt ein breites Biotopspektrum von strukturreichen Flächen (Gebüsch-Offenland-Mosaik) einschließlich Straßen-, Weg- und Uferändern. Die Habitats müssen im Jahresverlauf Winterquartiere, Eiablageplätze, Möglichkeiten zur Thermoregulation, Vorkommen von Beutetieren und Deckungsmöglichkeiten aufweisen.

Die Eiablage erfolgt Ende Mai bis Anfang Juli an sonnenexponierten, vegetationsarmen Stellen. Das Vorhandensein besonderer Eiablageplätze mit grabbarem Substrat ist entscheidend für die Habitatqualität. Als Überwinterungsquartier dienen frostfreie Hohlräume.

Lokale Population:

Während der sechs Begehungstermine konnten insgesamt 16 adulte und subadulte Zauneidechsen nachgewiesen werden. Es ist – zumindest im Südteil - von einer intakten Populationsstruktur mit erfolgreicher Reproduktion auszugehen.

Erhaltungszustand der lokalen Population:

Mittel (B)

2.1 Prognose der Schädigungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Mit den Baumaßnahmen ergeben sich zwar Eingriffe in den Lebensraum, jedoch kann durch CEF-Maßnahmen im Bereich des Vorkommens der Eingriff kompensiert und die Lebensbedingungen für die Zauneidechse sogar optimiert werden.

Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ja

CEF-Maßnahmen erforderlich: ja

Schädigungsverbot ist erfüllt: nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Baubedingte Störwirkungen für den Zauneidechsenlebensraum sind während der Bauphase nicht zu erwarten. Betriebsbedingte Störwirkungen sind nicht relevant.

Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ja

CEF-Maßnahmen erforderlich: ja

Störungsverbot ist erfüllt: nein

2.3 Prognose des Tötungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 Satz 5 BNatSchG

Zauneidechsen müssen von der Südböschung der B12 durch Vergrämung vor Baubeginn entfernt werden um direkte Tötung zu vermeiden. Weiterhin dürfen die Bauarbeiten im Nordteil des Gebietes nicht während der Winterruhe der Tiere stattfinden.

Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: ja

Tötungsverbot ist erfüllt: nein

Projekt Straubing Regensburger Straße – Ergänzung Reptilien

Percas - Fauna, September 2017

Im September 2017 wurde der in Abb.01 dargestellte, landwirtschaftlich Bereich im Westteil in 3 Transektbegehungen untersucht. Es handelt sich um eine intensiv genutzte landwirtschaftliche Flur, die durch verschiedene Heckensäume, sowie die im Süden angrenzende Bahnlinie begrenzt werden. Auf dem Hauptacker wurde 2017 Mais angebaut, auf der Fläche an der Bahnlinie Getreide.

Die Begehungen fanden zu folgenden Zeitpunkten bei geeigneter Witterung statt:

15. September 2017, 23. September 2017 und 30. September 2017.



Abb.01: Projektgebiet

Ergebnisse:

Der Großteil des Untersuchungsgebietes ist aufgrund intensiver Bewirtschaftung und den damit einhergehenden dichten Strukturen nicht für die Zauneidechse geeignet (siehe Pokrant 2016). Entsprechend wurde während der Begehungen besonderes Augenmerk auf die Saumbereiche gelegt.

Wie schon bei Pokrant (2016) fanden sich Nachweise der Zauneidechse entlang der Bahnlinie und an der Grenze zur bestehenden Bebauung im Ostteil. Darüber hinaus wurden auch an der Heckenlinie parallel zur Bahnlinie aktuell zwei Jungtiere nachgewiesen. Insgesamt wurden 6 Nachweise der Zauneidechse erbracht, wobei es sich nur in einem Fall um eine adultes Tier handelte. An den Heckenlinien im Nordteil erfolgten keine Nachweise.

Wie schon die Untersuchung von Pokrant zeigte, ist das Hauptvorkommen auf den an die Bebauung anschließenden Bereich und die Bahnlinie beschränkt. Vor allem letztere dient vermutlich als Hauptausbreitungsachse. Neue Funde entlang der Heckensäume im Südteil zeigen ebenfalls Jungtiere bis hin zur Westgrenze des Untersuchungsgebietes, so dass diese ebenfalls (noch) als Ausbreitungsachse und Mikrolebensraum genutzt werden. Insgesamt ist jedoch der Zustand der Saumbereiche aufgrund von Sukzession und angrenzender Landwirtschaft sehr schlecht und zunehmend ungeeignet für die Art. Dies gilt auch für die Bahnlinie, die stellenweise stark bewachsen ist.

Die Population reproduziert sich, wie die Funde von Jungtieren zeigen, jedoch handelt es sich um eine relativ kleine Population, die aufgrund der zunehmend beeinträchtigten und verschwindenden Lebensräume stark gefährdet ist (siehe auch Pokrant 2016). Für den Erhalt des Vorkommens sind Maßnahmen zur Habitataufwertung und -sicherung erforderlich, z. B. die Schaffung extensiver Randstreifen und die Verbesserung sowie der Erhalt des Habitats entlang der Bahnlinie.



Abb.02: Vorkommen der Zauneidechse im Erweiterungsteil (große grüne Dreiecke). Altnachweise von 2016 durch F. Pokrant (kleine rote Kreise).